Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

VIII. Der Verlust des Wytschaete-Bogens.

A. Die 4. Armee bis Ende April[1]).

Beilagen 1, 1 a, 19, 20 und 21.

1. Die Stellungen und ihre Besetzung im März.

Bis März 1917.

Als am 1. März Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg die im Elsaß neugebildete Heeresgruppe übernahm, wurde General der Infanterie Sixt von Armin, bisher Kommandierender General des IV. Armeekorps, Oberbefehlshaber der 4. Armee; Generalstabschef blieb Generalleutnant Ilse, der diesen Posten schon seit September 1914 innehatte, mit den Verhältnissen also besonders vertraut war. Die 4. Armee wurde der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht unterstellt. Ihr Hauptquartier befand sich in Thielt. Sie hatte eine Seefront von über 50 Kilometer Länge von der holländischen Grenze westlich der Schelde-Mündung bis zur Yser-Mündung bei Nieuport und eine ungefähr rechtwinklig dazu in allgemein südlicher Richtung verlaufende, in der Luftlinie annähernd 50 Kilometer lange Landfront, die nordöstlich von Armentières an die Stellungen der 6. Armee anschloß. Solange Holland neutral blieb, war die rechte Flanke durch dessen Gebiet geschützt, doch bedeutete die Möglichkeit, daß der Gegner ohne Rücksicht auf diese Neutralität an der holländischen Küste landete, eine Gefahr, mit der gerechnet werden mußte[2]); eine etwaige Landung an der Schelde-Mündung führte unmittelbar in den Rücken der 4. Armee. Deutscherseits konnte die Schelde-Mündung, da sie neutrales Gewässer war, als Zugang von Antwerpen zur offenen Nordsee nicht ausgenutzt werden. Als Basis für den Unterseekrieg standen also nur die kleineren Häfen Zeebrügge und Ostende zur Verfügung. Ihre Sicherheit machte es notwendig, auf dem nördlichen Teil der Landfront jeden Fußbreit Bodens hartnäckigst zu verteidigen. Gelang es dem Feinde, in der Gegend von Nieuport nur etwa zwei Kilometer vorwärtszukommen, so konnte er mit seinen Landbatterien bereits die Anlagen von Ostende zerstören.

Die Verteidigung der Küste und des Nordflügels der Landfront lag in der Hand des Kommandierenden Admirals des Marinekorps, Admirals von Schröder, der die Gruppe Nord befehligte. Bei ihr befanden sich drei Divisionen. Admiral von Schröder war aber nur hinsichtlich seiner Landstreitkräfte dem Armee-Oberkommando unterstellt.

---

[1]) Anschluß an Bd. XI, S. 173.

[2]) Vgl. Bd. XI, S. 502 und 510.